



Hauptmenue:

- [Startseite](#)
- [Archiv](#)
- [Der Vorstand](#)
- [Regionalgruppen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Kodex](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Satzung](#)
- [Rundbriefe](#)
- [Presse](#)
- [Versicherungen](#)
- [Systemadmin](#)
- [Seitennavigation](#)
- [Impressum](#)

Überraschungen zur Spargelzeit

Geschrieben von: Hartmut Lüdeling



Übliche Folienabdeckung bei Spargelfeldern

Auf einem Seminar der Kursreihe „psychodynamische Radiaesthese“, das sich speziell mit der Begehung der Hausumgebungen befasst, konnte durch aufmerksame Beobachtung von Teilnehmern ein bis dato unbekanntes Phänomen feiner energetischer Abstrahlungen detektiert und näher beschrieben werden.

Hier der aktuelle Bericht dazu:

Wie schon mehrfach erprobt, üben wir auf dem Kurs „Aussenbegehung“ auf unserer „Teststrecke“ in Vermold als erste selbstständig zu lösende Aufgabe die Detektierung von Wasseradern. Jeder Teilnehmer soll mit der H3-Antenne und dem Einstellwert 3,10 IU die Feldmitten von Wasseradern aufspüren und dann

deren Schwerpunkt- und Hauptzonen einschließlich deren Kantenbreiten bestimmen. Vorgegeben sind lediglich 70 m Streckenlänge und das bekante Arbeitsprogramm für die systematische Detektierung der Strahlungszonen.

Aus früheren Untersuchungen erwarten wir, dass insgesamt drei Adern detektiert werden, geben diese Informationen jedoch nicht an die Gruppe weiter. Überraschenderweise werden ein mehrfaches dieser Adern entdeckt, wobei sie untypischerweise anstatt von Nordost nun zusätzlich von Südost auf die Begehungsstrecke treffen.

Wie es auf Kursen der physikalischen Radiaesthese üblich ist, werden sämtliche von den Teilnehmern detektierten Zonen überprüft. Zu unserem Erstaunen weisen sämtliche Zonen lehrbuchmäßige Wasseraderspektroiden auf, einschließlich deren Schrägstrahlungen und Kantenbreiten. Auch die Verteilung von Haupt- zu Schwerpunktzonen weist keinerlei Anomalien auf und lässt auf ungefähre Tiefenlagen zwischen 5 und 9 Metern schließen.

Nachdem wir das Ergebnis erstmal so hinnehmen müssen, weist uns ein Teilnehmer auf ein für ihn rätselhaftes Phänomen hin. Er hat eine ca. 0,50 m breite Zone entdeckt, bei der die Werte $H3 = 7,80$ und $9,25$ zusammenfallen. Diese Zone entpuppt sich schnell als ein größeres System, das eine Feldverteilung aufweist, die einer technomantischen Zone entspricht. Diese besteht aus insgesamt 11 Linien, wobei die äußeren und die mittlere eine Intensität von 2 aufweisen. Die gesamte Breite dieses Systems beträgt ungefähr 100 m. Durch Feindetektierung erkennen wir, dass das System von Südosten her einfällt und die für Technomantien übliche wandartige Feldverteilung aufweist.

Eine vorgenommene Fernpeilung führt auf ein Baumreihe am entgegengesetzten Ende des großen Ackers, hinter der sich ein in der Sonne schimmerndes folienabgedecktes Spargelfeld befindet. In ca. 300 m Entfernung scheint der Ursprung des Strahlungsfeldes zu liegen. Die Intensitäten des Feldes werden an den äußeren Kanten und in der Mitte mit jeweils „2“ bestimmt, die Polarisation ist linksdrehend. Ähnliche Strahlungszonen werden bei Hausuntersuchungen als „relevant“ eingestuft und oft im Zusammenhang mit Belastungen erkannt.

Mit der H3-Antenne und einem Grasbüschel - von der mittleren Zone gewonnen und somit als Testobjekt für die Schwingung - wird per Fahrrad die Suche nach der Ursache aufgenommen. Im Randbereich des Spargelfeldes sind zwar eine Reihe von Gegenständen deponiert, wie Erntemaschinen, Folienrollen und diverse Folienreste, jedoch keiner reagiert auf die vorgenommenen Nahpeilungen.

Erst nach ca. 350 m Metern zurückgelegter Suchstrecke an dem Feldrain entlang gelingt es, einen Haufen Abdeckfolie als Verursacher auszumachen. Folienreste auf einer Wasserader erzeugen komplexe Strahlungsfelder. Diese Folie befindet sich „zufällig“ auf dem Strahlungsfeld einer Wasserader und wird jetzt probeweise ein paar Meter zur Seite gezogen.

Anschließend wird unsere Prüfstrecke erneut von den Teilnehmern untersucht. Zur allgemeinen Verwunderung gelingt es keinem, die vormaligen Linien der Technomantischen Zone erneut zu detektieren. Die Strahlung konnte offenbar nur durch die Lageänderung dieser Folienreste eliminiert werden.

Und noch eine weitere Überraschung ergibt sich bei der Prüfung. Die vormalig aus der gleichen Richtung einfallenden Wasseradern haben sich ebenfalls in Luft aufgelöst. Dies ist um so mehr verwunderlich, als diese Wasseradern sämtliche Echtheitsprüfkriterien wie Spektroidenverteilung, Kantenbreiten und Schrägstrahlungen erfüllt hatten. Lediglich bei dem Rückschritttest wäre es unter Umständen aufgefallen, dass es sich um ein „täuschend echte“ Blendungen handelt.

Dies Beispiel mag verdeutlichen, wie wichtig unkonditionierte Feldbegehungen in der radiaesthetischen Forschung ist. Rutengänger, die sich auf bestimmte Ziele konzentrieren bzw. ein bestimmtes Spektrum an Störfeldern „abgespeichern“, öffnen sich höchstens zufällig neuen Phänomenen - unabhängig davon, ob sie mental arbeiten oder die klassische Griffhängentechnik anwenden.

Im übrigen ist diese Beobachtung der Technomantien, die durch landwirtschaftliche Folien erzeugt werden, nicht neu. Dem Verfasser sind Berichte des österreichischen Rutengängers Franz Puchinger bekannt, der in Niederösterreich solche Technomantien über mehrere Kilometer Wegstrecken verfolgt, die Ursachen eliminiert und dadurch bei den betreffenden Hausuntersuchungen Sanierungserfolge erzielt.

